

Erfahrungsbericht Sommersemester 2013

Anna Herrmann

Studienfächer: Anglistik/Skandinavistik

Meine Entscheidung, ein Auslandssemester zu machen, viel relativ früh, schon im 1. Semester. Ich war vorher noch nie in Schweden und wollte deswegen gleich für ein paar Monate dort studieren. Über die Planung und Durchführung eines Erasmussemesters wusste ich vorher schon relativ viel, da ich seit dem 1. Semester Erasmusstudenten in Greifswald betreue und somit sehen konnte, wie es so sein kann.

Die Vorbereitungen liefen relativ entspannt, es gab einige Dokumente zum ausfüllen und verschicken. Die Auswahl der Kurse hab ich mit Herr Mittelstädt aus dem Nordischen Institut abgesprochen, damit diese mir auch für einzelne Module in Greifswald angerechnet werden können. Leider war ich etwas spät dran mit der Online-Bewerbung, wodurch meine gewählten Kurse nicht mehr verfügbar waren. Kurzerhand hab ich eine Mail an das International Office geschrieben und sie haben meine Wunschliste in die Tat umgesetzt.

Im Januar war es dann soweit. Zusammen mit einem Kumpel, der ein Auslandssemester in Uppsala zur gleichen Zeit antritt, machten wir uns nachts mit der Fähre auf den Weg nach Schweden. Nach mehrmaligen umsteigen (erst Fähre, dann Bus, dann Zug), kam ich mit meinem ganzen Gepäck in Växjö an. Das International Office hatte einen Shuttle-Service für die ankommenden Studenten organisiert, jedoch ließen die auf sich warten und somit entschied ich kurzerhand mit 2 Mädchen aus Bulgarien den Bus zum Campus zu fahren. Vom International Office wurden wir herzlichst und mit Schlüssel und einer kleinen Willkommens-Mappe begrüßt, danach wurden wir zu unseren Wohnheimen gebracht. Ich hatte das Pech bzw das Glück in dem Wohnheim Vallgatan unterzukommen, welches außerhalb vom Campus, jedoch nah an der Stadt liegt. Der wirklich große Vorteil war, dass wir sehr eng zusammen gehalten haben als die Leute vom Campus, da wir außerhalb waren und sozusagen nur uns hatten. Den Campus hat man sehr leicht erreicht, entweder man besorgte sich eine Buskarte oder kaufte sich ein Fahrrad. Ich hab letzteres gewählt und es war immer wieder schön nach Vallgatan zu fahren, da man um den großen See fährt und es einfach ein traumhafter Anblick ist.

Das Unisystem in Schweden war etwas gewöhnungsbedürftig. Meine Kurse waren sehr interessant und die Lehrer waren sehr nett und zuvorkommend,

jedoch war meine Wahl etwas ungünstig, da ich am Anfang des Semester alle Kurse auf einmal hatte und dann ab April nur noch meinen Schwedisch-Kurs. Der Arbeitsaufwand war von Kurs zu Kurs unterschiedlich. In meinem Literaturkurs musste ich natürlich einige Bücher lesen und in meinem Filmkurs einige schwedische Filme gucken, aber es hat immer Spaß gemacht. Um ein wenig Abwechslung zu haben, hat das VIS verschiedene Fahrten und Veranstaltungen für die Exchange Students organisiert, zum Beispiel Ausflug zu Ikea, Buddy Mingle, Wochenendfahrten nach Stockholm und Gotland sowie Trips nach Lapland und Russland. Ich konnte aus finanziellen Gründen leider nicht zu viele Trips machen, aber wenn ich mitgefahren bin, dann hat es sich wirklich gelohnt.

Das meiste hat sich auf dem Campus abgespielt. Wer dort gewohnt hat, ist meist nicht oft aus der „Bubble“, wie die Studenten den Campus bezeichnen, herausgekommen. Es war aber auch alles vorhanden: Wohnung, Pressbyrån, Sportcenter, Frisör, Clubs. Und die Supermärkte waren auch in unmittelbarer Nähe. Um in die Studentenclubs zu kommen, musste man sich am Anfang bei der Studentunion anmelden sowie eine Nation aussuchen. Klingt alles kompliziert, wird aber sehr gut am Infotag erklärt. Da die Clubs jedoch sehr teuer waren gab es öfters Party's im Wohnheim, wo ein ganzer Korridor oder sogar ein ganzer Gebäudekomplex zusammen gefeiert hat.

Die Schweden sind am Anfang sehr zurückhaltend, aber wenn man sie etwas näher kennenlernt, tauen sie auf und sind sehr freundlich und hilfsbereit. Da so ziemlich alle fließend Englisch sprechen gibt es keine Probleme mit der Kommunikation. Wenn ich versucht habe Schwedisch zu sprechen sind sie meist leider nicht drauf eingegangen und haben in Englisch weiter gesprochen. Alles in allem muss ich sagen, dass der Aufenthalt in Växjö mir sehr gut gefallen hat und ich es nicht bereut habe, dorthin zu gehen. Ich hab viel über andere Kulturen, über Schweden, aber auch über mich gelernt und hab vor allem soziale Kompetenzen weiterentwickelt.